Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 14

Artikel: Eine Volkshochschule in Herzogenbuchsee?

Autor: H.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eine Volkshochschule in Herzogenbuchsee?

Gewiss. Denn als Frau Amelie Moser den Gedanken der Volksfürsorge in der alkoholfreien Gaststätte zum «Kreuz» verwirklichen half, erkannte sie, dass mit der Erziehung zur Mässigkeit auch die Fort-Erziehung zur Mässigkeit auch die Fortbildung des Volkes Hand in Hand gehen müsse. Es genügte ihr nicht, Frauen und Mädchen durch Haushaltungsschule und Kurse zu ertüchtigen. Es sollte dem Volke darüber hinaus ein Stück Geisteskultur vermittelt werden. Was aber konnte dieser Aufgabe besser dienen als das in den Mittelpunkt des. Dorfes gestellte «Kreuz». Willst du an einem «Obesitz», an einem der Volkshochschulabende, wie sie während des Winters abgehalten werden, teil-nehmen, so komm und folge mir. — Ein Mittwochabend. Durch das geschnitzte Eichentor betreten wir den rotgeplättelten Gang des «Kreuz» und begeben uns nach dem Musiksaal. Freilich empfängt uns dort Schubertlied, keine beschwingte Mozartweise. Für heute ist Albert Bitzius, oder wie er sich als Dichter nennt, Jeremias Gotthelf, angesagt. Darum wohl finden wir kaum ein Plätzchen mehr, ist der Raum bis in den hintersten Winkel besetzt. Die Buchser möchten wieder einmal ihren früheren Vikar Bitzius hören. Vikarius, den der damalige Denselben Regierungsstatthalter mitten aus schönsten Jagdvergnügen heraus mit allen Glocken zur Kirche befahl, welchem Gebot der Vikar auch mit verhängten Zügeln folgte, der Befehlsgewalt aber durch seine träfe Predigt den Kürzern bot. Oder gilt der Massenbesuch am Ende doch dem Dichter Gotthelf? Ich schätze: er gilt beiden. Kann doch der Dichter das Predigen so wenig lassen als der Prediger das Dichten. Zudem haben Pfarrherr und Dichter ihre Sache für diesen Abend unserm Gaste, dem Staatsanwalt Bähler anvertraut. Der aber macht keine Staatsaffäre daraus. Eine kurze Einleitung, die erläutert, dass der Roman «Anne Bäbi Jowäger», davon er ein Stück lesen werde, Züge aus der Buchsi-Gegend trage. Dann schreitet er zur Tagesordnung, indem er sich selbst und damit dem Anne Bäbi und seinen Trabanten das Wort erteilt, das Lokalkolorit so echt und warm aufsetzt, mit solchem Verstehen sich in die ge-Situationen und schilderten Menschen hineinfühlt und so lebhaft mit Händen und Mienen dabei ist, dass er wie mit und Mienen dabei ist, dass er wie mit verteilten Rollen spielt und spricht. Alles, in Dichtung und Wiedergabe, erscheint gegenständlich und nah verbunden. Er-griffen spenden die Zuhörer Beifall. — Am Ende dieser Gotthelf-Stunde (der letzten von dreien) erfahren wir, dass uns am nächsten Mittwoch Esther Odermati am nächsten Mittwoch Esther Odermatt in die tiefgründige Welt der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf einführen werde. Zu Beginn des neuen Jahres aber würden wir musikalische Vorträge hören, belegt mit Beispielen aus dem Schaffen der Meister. Als Letztes fällt der Beschluss, es sei Jeremias Gotthelf in unserer Gemeinde, darin er gewirkt, eine Gedenkunserer tafel zu stiften. H. F.

KOMMUNALES

Die Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee hatte bei der letzten Volkszählung 3255 Einwohner; heute sind es 3401, was einer Verdoppelung innert 90 Jahren entspricht. Erwerbstätig sind 1530 Personen. 51 % verdienen ihr Brot in der Industrie, 20 % im Gewerbe, 8 % in der Landwirtschaft und 21 % in verschiedenen Berufen. Herzogenbuchsee ist die grösste Gemeinde ihres Amtsbezirks Wangen. Die Gemeindegrenzen umfassen eine Fläche von 6 km² 85 ha 61 a 56 m², davon sind 51,4 % Kulturland, 35 % Wald, 7,95 % Hausplatz, Hofraum, Garten, Anlagen und 5,65 % Bahnterrain, Strassen, Wege, Plätze, Gewässer usw.

Herzogenbuchsee hat folgende Steuern bezogen:

1 664.02 1880 22 119.39 36 960.85 1910 60 206.95 1920 224 807.35 1930 230 888.90 1940 218 436.40 1943 446 172.14 1944 497 919.91

Es bestehen neben der Einwohnergemeinde eine gutfundierte Burgergemeinde und eine Kirchgemeinde. Ferner hat sich Herzogenbuchsee mit 13 umliegenden Dörfern zu einem Gemeindeverband zusammengeschlossen, zur «Zivilen Kirchgemeinde».

In diesen nackten Zahlen ist ein Wachsen und Werden, ein Sichentfalten eines Völkleins zu erkennen, das guten Willens war und heute noch ist, den Nachkommen ein rechtes, schönes Dorf zu überlassen.

Zu dieser erfreulichen Entwicklung der Gemeinde trugen neben einem soliden Arbeiter- und Mittelstand die bedeutenden Industrie- und Handelsbetriebe bei. Die Gemeinde war aber leicht krisenempfindlich, weil die Industrie viele Jahre etwas einseitig war. Es wurden deshalb alle Anstrengungen gemacht, alte Industrien zu erhalten und neue anzusiedeln, um nicht alles auf den gleichen Nenner setzen zu müssen. Nach vielen und jahrelangen zun Teil vergeblichen Bemühungen gelang es, eine Lebensmittelindustrie anzusiedeln, die

Die Einwohnergemeinde Herzogenbuche hatte bei der letzten Volkszählung
55 Einwohner; heute sind es 3401, was
ner Verdoppelung innert 90 Jahren entricht. Erwerbstätig sind 1530 Personen.

0/0 verdienen ihr Brot in der Instrie, 20 0/0 im Gewerbe 8 0/2 in Jahren entstrie, 20 0/2 in Jah

Doch denkt die Gemeinde heute nicht ans Ausruhen! Nein, sie ist sich bewuss, was es heute braucht, um existenzuhr entwicklungsfähig zu bleiben. Nicht nudie Industrie will sie fördern, sie hat noch weit andere Pläne und Interessen. So bemüht sie sich in diesen Wochen um den Sitz eines staatlichen Institutes, noch nichts derartiges besitzt. Es handel noch nichts derartiges besitzt. Es handel sich um das Haushaltungslehrerinneseminar. Die Gemeinde hofft, der Gross Rat des Kantons Bern werde demnächst der sicher berechtigten Bewerbung entsprechen.

Zu dieser glücklichen wirtschaftlichen Entwicklung paarte sich eine entsprechende Entwicklung dan den eine entsprechende Entwicklung der sozialen und erziehertschen Einnichten schen Einrichtungen. Die selbstverständ-liche örtliche liche örtliche Armenfürsorge wird mit Grossmut gepflegt, die Notstandsaktion wird einer möglichst hohen Zahl von Min-derbemittelten derbemittelten zugänglich gemacht, verschiedenen Fonds für Lehrlingsstiper dien und Tätig dien usw. ermöglichen manches, die Tätigkeit der Gemeinen manches, die der keit der Gemeindekrankenschwester, Familienfürsorgerin und der Amtsvormund-schaft ist segenanstelle der Amtsvormundschaft ist segensreich, und das Schaffen von Wohnraum verholten, und das Schaffen von Wohnraum verhalf schon mancher Familie Wiederum 21 List schon mancher Ger wiederum zu Licht und Sonne. Die meinde ist stolz auf ihr Bezirksspital, auf ein Altersheim ein Altersheim, auf die einzige Trinkerinnenheilanstalt in der deutschsprachigel Schweiz und auf der deutschsprachen. Schweiz und auf den neuen Kindergarten der seiner Vollage der seiner Vollendung entgegen geht und ab nächsten ab nächsten Sommer zweiklassig geführt werden kann. — Die Primarschule Se eine Klasse für Schwachbegabte. Die kundarschule wurde schon 1835 als der ersten des Kantone Benn gegründe der ersten des Kantons Bern gegrinde und bis 1895 privat geführt. Daneben unterhält die Gemeinde gute Fortbildungs schulen (Gewerbeschule schulen (Gewerbeschule, kaufmännische Fortbildungsschule, landwirtschaftliche und allgemeine Fortbildungsschule, landwirtschaftliche die allgemeine Fortbildungsschule). Ueber ver Haushaltungsschule Haushaltungsschule zum «Kreuz»
nimmt der Leser aus einem anderen Artikel Näheres.



Das Bezirksspital